

18:30 Uhr
Ev. Kirche Eschelbronn



Ev. Kirche Eschelbronn

31. Dez. 2025
Altjahresabend

Liturgische Farbe:
weiß

Liturgie:
Hans Weißflog

Organistin:
F. Bodinus

Meßnerin:
G. Krust

Predigttext:
Hebräer 13, 8-9

Lesung:
Mt. 13, 24-30

Gottesdienst am 31.12.2025, 18:30 Uhr

Sonntag: Altjahresabend

Thema: Ende und Anfang

Predigttext: Hebräer19, 8-9 (Basisbibel)

Ort: Ev. Kirche Eschelbronn

Liturgie: Hans Weissflog, Tannenweg 16, 74821 Mosbach

Tel. 06261/1808 596, Mail: hans.weissflog@kbz.ekiba.de

1. Orgelvorspiel

2. Begrüßung:

Jahresrückblicke gibt es überall: in den Nachrichten, im Fernsehen, in der Zeitung.

Was ist im vergangenen Jahr passiert?

Was waren die Höhepunkte? Was waren die Krisen?

Woran werden wir uns erinnern?

Wen werden wir vermissen? Auch wir blicken am Altjahresabend gerne zurück und fragen uns: was mag das neue Jahr mit sich bringen.

Wie sieht mein persönlicher Jahresrückblick aus?

Was ist gelungen? Was war schwer? Was möchte ich mitnehmen ins neue Jahr? Was lasse ich zurück?

Was brauche ich an diesem Abend – Konfetti und Champagner oder Stille und Einkehr?

Begrüßung

3. Eingangslied: EG 488, 1-4
„Bleib bei mir Herr...“

4. Votum:

L: Wir feiern diesen Gottesdienst
im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

G: ♫ Amen ♫

5. Gruß:

L: Der Herr sei mit euch...

G: ♫ und mit deinem Geist. ♫

6. Psalm 121, EG: 765

„Der Herr behüte dich....“

Wir sprechen miteinander den Psalm 121
Ich bitte Sie, die eingerückten Verse zu lesen.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels
schläft und schlummert nicht.

Der HERR behütet dich;
der HERR ist dein Schatten
über deiner rechten Hand,

dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.

Der HERR behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.

Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

G.: ♫ Ehre sei dem Vater und dem Sohn... ♫

7. Bußgebet:

L: Wir bekennen uns vor Gott und beten:

Himmlischer Vater,
wir treten heute vor dich und bitten um
Vergebung und suchen deine Weisung und
Führung.

Wir wissen, dass dein Wort sagt:
„Wehe denen, die Böses gut nennen“.
Aber genau das haben wir getan.
Wir haben unser geistliches Gleichgewicht
verloren und unsere Werte verdreht.
Wir bekennen das.

Herr erbarme du dich unsrer.

G: ♫ Herr erbarme dich, Christus erbarm dich ♫

8. Gnadenspruch: (Jes. 54, 10)

L: So hört den Zuspruch der göttlichen Gnade:

So spricht der Herr, dein Erbarmer:
Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,
aber meine Gnade soll nicht von dir weichen
und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen.

9. Gloria

Ehre sei Gott in der Höhe

G: ♫ und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen. ♫

10. Loblied: EG 64, 6

„Der du die Zeit in den Händen hast...“

11. Tagesgebet

Gott, du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit,
wir aber sind vergängliche und sterbliche Wesen.
Am Ende dieses Jahres bedenken wir,
was wir im vergangenen Jahr verloren und verpasst
haben – aber auch was uns bleibt, woran wir uns
festhalten und worauf wir uns im neuen Jahr
verlassen können.

Wir bitten dich herzlich:
Halte uns die Treue und erweise uns deine Gnade.

AMEN

12. Schriftlesung: (Mt. 13,24–30; Basisbibel)

Die Schriftlesung für den heutigen Sonntag
Lese ich aus der Basisbibel, Matthäus 13
die Verse 24-30.

- 24** Jesus erzählte der Volksmenge noch ein weiteres Gleichnis:
»Mit dem Himmelreich ist es wie bei einem Bauern, der auf seinen Acker guten Samen aussäte.
- 25** Als alle schliefen, kam sein Feind. Er säte Unkraut zwischen den Weizen und verschwand wieder.
- 26** Der Weizen wuchs hoch und setzte Ähren an. Da war auch das Unkraut zwischen dem Weizen zu erkennen.
- 27** Die Feldarbeiter gingen zum Bauern und fragten ihn: ›Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut auf dem Feld?‹
- 28** Er antwortete: ›Das hat mein Feind getan.‹ Die Arbeiter sagten zu ihm: ›Willst du, dass wir auf das Feld gehen und das Unkraut ausreißen?‹
- 29** Aber er antwortete: ›Tut das nicht, sonst reißt ihr zusammen mit dem Unkraut auch den Weizen aus!‹

30 Lasst beides bis zur Ernte wachsen.
Dann werde ich den Erntearbeitern sagen:
Sammelt zuerst das Unkraut ein!
Bindet es zu Bündeln zusammen,
damit es verbrannt werden kann.
Aber den Weizen bringt in meine Scheune.««

**Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und
ein Licht auf unserem Wege.**

Halleluja.

G: ♫ Halleluja ♫...

13. Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und
der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,
unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. **AMEN**

14. Hauptlied: EG 58, 1-3+6

„Nun lasst uns gehen und treten...“

15. Predigt (Hebr. 13,8–9; Basisbibel)

(Kanzelgruß)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott,
unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

AMEN

Liebe Gemeinde,

Zum Jahreswechsel hören wir die Worte aus dem
13ten Kapitel des Briefes an die Hebräer:

- 8** Jesus Christus ist derselbe –
 gestern und heute und für immer.
- 5** Lasst euch nicht irreführen
 durch vielfältige fremde Lehren.
Denn es ist gut, dass euer Herz durch Gottes
Gnade gefestigt wird – und nicht durch
Speisevorschriften.
Die haben noch niemandem genützt,
der sie befolgt.

Das Jahr 2025 ist in wenigen Stunden Geschichte,
und wir sind dann im Jahr 2026, eine weitere
Station in unserem Leben, angekommen.

Stellen wir uns das wie eine Reise im Zug vor:

Der Zug fährt unaufhaltsam dem Ziel entgegen.

Wir schauen aus dem Fenster, Landschaften und
Städte fliegen an uns vorbei.

Mal schöne – mal weniger schöne.

Wenn wir geboren werden, steigen wir
in den Zug ein.

Wir treffen Menschen, von denen wir glauben,
dass sie uns während unserer ganzen Reise begleiten
werden: - unsere Eltern!

Leider ist die Wahrheit eine andere.

Sie steigen bei einer Station aus und lassen uns ohne
ihre Liebe und Zuneigung, ohne ihre Freundschaft
und Gesellschaft zurück.

Allerdings steigen andere Personen,
die für uns sehr wichtig werden, in den Zug ein.
Es sind unsere Geschwister, unsere Freunde und
diese wunderbaren Menschen, die wir lieben.

Manche der Personen, die einsteigen, betrachten die
Reise als kleinen Spaziergang.

Andere finden nur Traurigkeit auf ihrer Reise.

Und es gibt wieder andere im Zug, die immer da und
bereit sind, denen zu helfen, die es brauchen.

Manche hinterlassen beim Aussteigen eine
immerwährende Sehnsucht oder eine Lücke in
unserem Leben.

Manche steigen ein und wieder aus und wir haben
sie kaum bemerkt. Es erstaunt uns, dass manche der
Passagiere, die wir am liebsten haben, sich in einen
anderen Waggon setzen und uns die Reise in diesem
Abschnitt allein machen lassen.

Selbstverständlich lassen wir uns nicht davon
abhalten, die Mühsal auf uns zu nehmen,
sie zu suchen und uns zu ihrem Wagon
durchzukämpfen.

Leider können wir uns dann doch nicht zu ihnen
setzen, da der Platz an ihrer Seite schon besetzt ist.

So ist die Reise: voll von Herausforderungen, Träumen, Fantasien, Hoffnungen und Abschieden aber ohne Rückkehr. - Endgültig!

Wir fahren jede Station nur einmal an.

Also - machen wir die Reise auf die bestmögliche Weise. Versuchen wir mit unseren Mitreisenden gut auszukommen und suchen wir das Beste in jedem von ihnen.

Erinnern wir uns daran, dass in jedem Abschnitt der Strecke einer der Gefährten schwanken kann und möglicherweise unser Verständnis braucht.

Auch wir werden öfter schwanken und es wird jemanden geben, der uns versteht.

Das große Mysterium der Reise ist, dass wir nicht wissen, wann wir endgültig aussteigen werden, und genauso wenig, wann unsere Mitreisenden aussteigen werden.

Warum erzähle ich euch diese Geschichte?

Unsere Lebensfahrt gleicht im Grunde auch dem, was in dieser Geschichte dargestellt wird!

Unser Lebenslauf im vergangenen Jahr verlief keinesfalls immer dramatisch.

Sie führte uns sogar durch manch eine schöne Landschaft.

Gelegentlich mussten wir aber auch dunkle Tunnels kennenlernen.

Und der Zug unseres Lebens rollt nun unaufhörlich weiter. Manche, die wir kennen und lieben sind leider schon ausgestiegen!

„[Kinder, wie die Zeit vergeht](#)“, so pflegen Ältere zu sagen.

Ja, keineswegs nur an den herangewachsenen Kindern und Enkeln bemerken wir das.

Auch nagt der Zahn der Zeit an uns allen.

Was ist schon ein Jahr, so drücken es manche aus. Und wenn du älter wirst, scheint alles noch viel schneller zu gehen.

Alles vergeht, das sagt man so dahin.

Stellen wir nicht auch bisweilen diese Frage:
Vergeht wirklich alles?

Etliche stellen sich wahrscheinlich spätestens jetzt die Frage: Gibt es denn bei aller Vergänglichkeit überhaupt etwas Unvergängliches?

Und was bleibt, wenn scheinbar nichts mehr bleibt?

Das einzige Beständige ist der Wechsel,
behauptet der Volksmund.

Ist der Wechsel diese Unbeständigkeit wirklich das
einzig beständige?

Bleibt am Ende womöglich gar nichts mehr?

Der Schreiber des Hebräerbriefes erinnert dagegen
an etwas Beständiges.

Das bleibt in aller Unbeständigkeit erhalten.

Oder sollten wir besser sagen:

Die Bibel erinnert an einen Beständigen?

So lautet die Beschreibung dieses Bleibenden im
Hebräerbrief:

Jesus Christus ist derselbe –
gestern und heute und für immer.

Lasst euch nicht irreführen
durch vielfältige fremde Lehren.

Denn es ist gut, dass euer Herz durch Gottes Gnade
gefestigt wird

Wir werden uns vielleicht jetzt fragen:
Woran erkennen und bemerken wir überhaupt,
dass Jesus Christus tatsächlich der Bleibende ist?
Und wie stellt er es an – gestern, heute und morgen
derselbe zu sein?

Dahinter kommen wir wohl am besten, wenn wir
miterleben, welch ein großartiges und
unvergleichliches Bild von Jesus Christus vor unseren
Augen entsteht.

Dazu müssen wir nur das Neue Testament
aufschlagen.

Da erleben wir das Wirken und die Wunder von
Jesus Christus mit.

Was bedeutet das aber für uns?
Wir lesen dort von „Jesus Christus, der gestern war“.
Doch was geschieht heute? Wie zeigt er sich in der
Gegenwart?

Der Religionsphilosoph Romano Guardini sagt:
Das ganze Leben besteht aus Gelegenheiten,
Jesus zu begegnen.

Jesus begegnen, aber wie soll so etwas vor sich
gehen? Erinnern wir uns dazu an seine ersten
Freunde und fragen:

Wie ist Jesus denn ihnen erschienen?

Dabei fällt auf:

Er begegnete ihnen mitten in ihrem Leben.

Er begegnete ihnen sogar an Stellen, wo sie das überhaupt nicht erwartet hätten.

Wie geht es uns damit? Rechnen wir überhaupt noch damit, dass Jesus Christus auch uns begegnen will?

Etwa bei der Arbeit oder in der Schule und auch in der Freizeit – sowie in guten wie in schwierigen Zeiten? Sind wir überhaupt bereit und fähig, seine Stimme zu hören, sein Erscheinen zu bemerken? Oder kommt es gleich gar nicht zu solchen Begegnungen, weil wir derart beschäftigt, so zerstreut und ziemlich durcheinander sind?

Gehen wir womöglich an „Jesus Christus heute“ vorüber? Und verpassen so etwas Wichtiges im Leben? Er jedenfalls scheint darauf zu warten, dass wir seine Stimme vernehmen. Und dass wir ihm jetzt Tür und Tor weit auf machen. Damit auch wir erfahren können: Jesus Christus bleibt derselbe – gestern und heute.

Aber wie steht es nun mit dem Letzten: „und derselbe auch in Ewigkeit“?

Diese Frage aber bleibt: Ist er auch deine und meine Hoffnung im Leben und im Sterben?

Doch noch einmal zurück in die Gegenwart.
In das hier und jetzt.

Vielleicht fragen sie sich heute:
Werde ich den Anforderungen des neuen Jahres
tatsächlich gewachsen sein?
Habe ich überhaupt genügend Spannkraft,
meine Aufgaben zu bewältigen?
Dazu kommt noch eine Frage, wie diese:
Kann ich auch zurückliegende, schwierige Erlebnisse
verarbeiten? Wie will ich mit Verletzungen und
Verlusten, die es in diesem Jahr gegeben hat,
zurechtkommen?
Etliche werden es mit guten Vorsätzen versuchen.
Doch wie oft müssen wir – wollen wir nicht im
Selbstbetrug enden – feststellen:
So wird das auch nichts. Damit kommen wir
keineswegs weiter. Denn dabei erleben wir genau
die Wahrheit, welche unser Bibelwort beschreibt:
Was unser Herz fest macht, sind weder die guten
Vorsätze noch der eigene Glaube.
Wissen wir doch nie, ob diese Vorsätze eingehalten
werden und ob jener Glaube ausreichend sein wird!

Wie gelange ich aber zu solch einem
„gefestigten Herzen“?

Oder anders gefragt: Wie werde ich zu einer
gefestigten Persönlichkeit?

Dazu heißt es in unserem Abschnitt eindeutig:
„welches geschieht durch Gnade“.

Gnade kann ich nicht erzwingen.

Sie ist zudem auch nicht käuflich.

Um Gnade vermag ich bekanntlich nur zu bitten.

Und dann muss ich darauf vertrauen:

Dass an mir tatsächlich „Gnade vor Recht“
geschehen wird.

Dietrich Bonhoeffer schreibt:

Das nächste Jahr wird kein Jahr ohne Angst,
Schuld und Not sein.

Aber, dass es in aller Schuld, Angst und Not ein Jahr
mit Christus sei, dass unserm Anfang mit Christus
eine Geschichte mit Christus folge, die ja nichts ist als
ein tägliches Anfangen mit ihm –
darauf kommt es an.

AMEN

16. Predigtlied: EG 64, 1-4

„Der du die Zeit in Händen hast...“.

17. Fürbitte/Vater unser

Gott, unser Herr über Zeit und Ewigkeit.

Wir sind wieder einmal am Ende eines Jahres
angekommen

und blicken zurück auf den hinter uns liegenden
Weg.

Wir danken dir für deine Behütung,
auch wenn wir sie oft nicht wahrgenommen haben.

Wir danken dir für die Weggefährten,
die uns das Leben und Glauben erleichtert haben.

Wir danken dir für die Gemeinschaft der Mitchristen,
in der wir geborgen waren.

Wir danken dir für den Frieden,
den wir so selbstverständlich hingenommen haben.

Wir danken dir für das Wohlergehen,
dass uns Tag für Tag deine Güte angezeigt hat.

Wir bitten dich aber auch um Vergebung für alles,
was uns nicht gelungen und unter unseren Händen
zerbrochen, durch unsere Schuld zerstört
oder nicht zustande gekommen ist:

Wir haben unseren Glauben nicht überzeugend
genug bekannt.

Wir haben dir und deinem Wort zu wenig zugetraut.

Wir haben nicht innig genug gebetet
und unsere Hoffnung niemals ganz auf dich gesetzt.
Wir sind manches gute Wort und manche helfende
Tat schuldig geblieben.

Wir haben unsere Bequemlichkeit mehr geliebt als
unsere Verantwortung.

Wir haben zu viele Mitmenschen übersehen,
die auf unsere Liebe gewartet haben.

Wir sind immer wieder unzufrieden und undankbar
gewesen.

Nimm uns gnädig die Last ab,
die auf unserer Seele lastet.

Erfülle uns von neuem mit Zuversicht
und Vertrauen zu dir.

Lass uns Anteil haben an deiner Barmherzigkeit und
Treue, die durch Jesus Christus, deinen Sohn und
unseren Herrn alle Tage neu ist.

Und bis dein Sohn, Jesus Christus, wiederkommt,
beten wir voller Vertrauen und Zuversicht und
sprechen gemeinsam:

Vater unser im Himmel, Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im
Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns
heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir
vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht
in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit.

AMEN

18. Schlusslied: EG 171, 1-4

„Bewahre uns Gott...“

19. Abkündigungen

20. Wochenspruch: Ps. 31, 1

"Meine Zeit steht in deinen Händen."

21. Segen

L: Und nun empfängt den Segen des Herrn.

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch
und schenke euch seinen Frieden

G: ♫ 3x Amen ♫

22. Orgelnachspiel